

Laibacher



Beitung.

Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 16 K. Im Comptoir: ganzjährig 29 K., halbjährig 15 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 6 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaktion Dalmatin-Gasse Nr. 8. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben die nachstehenden Allerhöchsten Handschreiben allergnädigst zu erlassen geruht:

Lieber Dr. Ritter von Wittek! Indem Ich Sie hiemit über Ihr Ansuchen von dem Ihnen übertragenen Vorstehe in Meinem Ministerrathe für die im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder in Gnaden enthebe, spreche Ich Ihnen für die Mir neuerdings mit treubewährter patriotischer Hingebung geleisteten ausgezeichneten Dienste Meine vollste Anerkennung und Meinen wärmsten Dank aus.

Weiters gewähre Ich Meinem Minister Dr. Kasimir Ritter von Chłedowski in Gnaden, unter tagfreier Verleihung der Würde eines Geheimen Rathes und Vorbehalt seiner Wiederverwendung im Staatsdienste, die erbetene Enthebung vom Amte und finde Mich bestimmt, den Geheimen Rath und Sectionschef Dr. Ferdinand Freiherrn von Blumfeld, den Geheimen Rath und Sectionschef Josef Stummer, den Geheimen Rath und Sectionschef Adolf Freiherrn von Jorkasch-Roch, den Sectionschef Dr. Franz Stibral, den Sectionschef Dr. Ferdinand Ritter von Schrott und den Sectionschef Ritter von Bernd über ihr Ansuchen von der Leitung des Ackerbauministeriums, beziehungsweise des Ministeriums des Innern, des Finanz-, des Handels-, des Justiz-, sowie des Ministeriums für Cultus und Unterricht unter Anerkennung der geleisteten Dienste in Gnaden zu entheben.

Zugleich verständige Ich Sie, daß Ich den Geheimen Rath Dr. Ernst von Koerber zu Meinem Ministerpräsidenten für die im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder ernannt habe.

Wien am 18. Jänner 1900.

Franz Joseph m. p.

Wittek m. p.

Lieber Dr. Ritter von Chłedowski! Ihrem Ansuchen entsprechend, enthebe Ich Sie hiemit in Gnaden von dem Posten Meines Ministers, behalte Mir Ihre Wiederverwendung im Staatsdienste vor und verleihe Ihnen in Anerkennung Ihrer vorzüglichen Dienste tagfrei die Würde eines Geheimen Rathes.

Wien am 18. Jänner 1900.

Franz Joseph m. p.

Wittek m. p.

Lieber Dr. von Koerber! Ich ernenne Sie zu Meinem Ministerpräsidenten für die im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder und sehe Ihren Anträgen bezüglich der Bildung des neuen Ministeriums bestens entgegen.

Wien am 18. Jänner 1900.

Franz Joseph m. p.

Koerber m. p.

Lieber Dr. von Koerber! In Genehmigung Ihrer Anträge betraue Ich Sie mit der Leitung Meines Ministeriums des Innern, bestätige Meinen Minister für Landesverteidigung, Feldzeugmeister Benedikt Welfersheimb, sowie Meinen Eisenbahnminister Dr. Heinrich Ritter von Wittek, in ihren Aemtern und ernenne den Geheimen Rath und Senatspräsidenten des Verwaltungsgerichtshofes, Dr. Eugen Ritter Böhm von Bawerk, zu Meinem Finanzminister, den Geheimen Rath und Statthalter in Böhmen, Alois Freiherrn von Spens-Booden, zu Meinem Justizminister, den Geheimen Rath und Sectionschef in Meinem Ministerium für Cultus und Unterricht Dr. Wilhelm Ritter von Hartel zu Meinem Minister für Cultus und Unterricht, Doctor Anton Rezek zu Meinem Minister, den mit dem Titel und Charakter eines außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Ministers bekleideten diplomatischen Agenten und Generalconsul in Sofia, Guido Reich von Call zu Rosenburg und Culmbach, zu Meinem Handelsminister, den Rath des Verwal-

tungsgerichtshofes Karl Freiherrn von Giovanelli, zu Meinem Ackerbauminister und den ordentlichen Professor an der Universität in Lemberg, Hofrath Dr. Leonard Pietak, zu meinem Minister.

Wien am 19. Jänner 1900.

Franz Joseph m. p.

Koerber m. p.

Lieber Feldzeugmeister Graf Welfersheimb! Ich bestätige Sie in dem Amte Meines Ministers für Landesverteidigung.

Wien am 19. Jänner 1900.

Franz Joseph m. p.

Koerber m. p.

Lieber Dr. Ritter von Wittek! Ich bestätige Sie in dem Amte Meines Eisenbahnministers.

Wien am 19. Jänner 1900.

Franz Joseph m. p.

Koerber m. p.

Lieber Dr. Ritter von Böhm! Ich ernenne Sie zu Meinem Finanzminister.

Wien am 19. Jänner 1900.

Franz Joseph m. p.

Koerber m. p.

Lieber Freiherr von Spens! Ich ernenne Sie zu Meinem Justizminister.

Wien am 19. Jänner 1900.

Franz Joseph m. p.

Koerber m. p.

Lieber Dr. Ritter von Hartel! Ich ernenne Sie zu Meinem Minister für Cultus und Unterricht.

Wien am 19. Jänner 1900.

Franz Joseph m. p.

Koerber m. p.

Lieber Dr. Rezek! Ich ernenne Sie zu Meinem Minister.

Wien am 19. Jänner 1900.

Franz Joseph m. p.

Koerber m. p.

Lieber Freiherr von Call! Ich ernenne Sie zu Meinem Handelsminister.

Wien am 19. Jänner 1900.

Franz Joseph m. p.

Koerber m. p.

Lieber Freiherr von Giovanelli! Ich ernenne Sie zu Meinem Ackerbauminister.

Wien am 19. Jänner 1900.

Franz Joseph m. p.

Koerber m. p.

Lieber Dr. Pietak! Ich ernenne Sie zu Meinem Minister.

Wien am 19. Jänner 1900.

Franz Joseph m. p.

Koerber m. p.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 19. Jänner d. J. dem technischen Consulanten der Ministerialcommission für agrarische Operationen, Regierungsrathe Wilhelm Becker, und dem technischen Consulanten für Meliorations-Angelegenheiten im Ackerbauministerium, Regierungsrathe Eduard Markus, den Orden der eisernen Krone dritter Classe tagfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Den 20. Jänner 1900 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das V. Stück des Reichsgesetzblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.

Den 20. Jänner 1900 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das XCIV., CVII., CVIII., CIX., CXII. und CXV. Stück der polnischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes vom Jahre 1899 sowie das I. Stück der polnischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes vom Jahre 1900 ausgegeben und versendet.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 20. und 21. Jänner 1900 (Nr. 15 und 16) wurde die Weiterverbreitung folgender Preßzeugnisse verboten:

Nr. 15 „Österreichische Rundschau“ vom 16. Jänner 1900 (Abendausgabe).

Postkarte mit dem Text „Gruß vom Kriegsschauplatz“, darunter ein caricirtes Bild der Königin von England mit den Worten: „Thee gracious Queen“ auf dem Kriegsschauplatz.

Nr. 14 „Arbeiter-Zeitung“ vom 16. Jänner 1900.

Bier Postkarten mit obscönen Darstellungen.

„Das goldene Buch der Ehe. Das Geschlechtsleben des Menschen. Gründliche und vollständige Belehrung über wissenschaftliche Verrichtungen und Vorgänge des Körpers, Fortpflanzung, Beschaffenheit, Natur und Krankheiten der Geschlechtsorgane, sowie über die sittliche Bedeutung und Wichtigkeit des Geschlechtslebens.“ Von Dr. C. Retau. Verlag der Fürstlichen Buchhandlung von L. Walden in Fürstlichenwalde a. d. Spree.

Nr. 2 „La Pensée Slave“ vom 13. Jänner 1900.

Nr. 10 „Tiroler Tagblatt“ vom 14. Jänner 1900.

Nr. 2 „Obrana zemědělská“ vom 9. Jänner 1900.

„Nova poděbradská čili kratochvilná historie přehrozného rebelii v Poděbradech 1. P. 1899 sepsal jeden Hauptrebelant“, gedruckt von J. Stolat in Prag, Selbstverlag.

Nr. 394 „České zájmy“ vom 10. Jänner 1900.

Nr. 3 „Samostajnost“ vom 10. Jänner 1900.

Nr. 7 „Matice dělnická“ vom 10. Jänner 1900.

Nr. 2 „Unverfälschte deutsche Worte“ vom 16. Jartungs 2013 (1900).

Nr. 2 „Der Hammer“ vom 13. Jartungs 1900.

Nr. 2 „Obrana lidu“ vom 13. Jänner 1900.

Nr. 5 „Plzeňský Obzor“ vom 11. Jänner 1900.

Nr. 4 „Der Freigeist“ vom 13. Jänner 1900.

Nr. 2 „Die Deutsche Warte“ vom 13. Jänner 1900.

Nr. 12 „Il Friuli orientale“ vom 14. Jänner 1900.

Nr. 3 „Stráž“ vom 12. Jänner 1900.

Nr. 11 „Głos Narodu“ vom 15. Jänner 1900.

Nr. 2 „Hrvatska Kruna“ vom 13. Jänner 1900.

Das k. k. Ministerium des Innern hat unterm 16. Jänner 1900, Z. 132/R. 3., der in Newyork erscheinenden Zeitschrift „Nový život“ auf Grund des § 26 des Preßgesetzes den Postbebit für die im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder entzogen.

Nichtamtlicher Theil.

Das Programm des neuen Cabinettes.

Die „Wiener Abendpost“ schreibt:

Die durch das Vertrauen Seiner Majestät berufene neue Regierung erblickt ihre wichtigste politische Aufgabe in der einverständlichen Beilegung des nationalen Streites, ihre culturelle und wirtschaftliche Mission in der Zusammenfassung aller Kräfte zum Gedeihen des Staates.

Die nationalen Kämpfe, schon an sich, besonders aber durch ihre lange Dauer so beklagenswert, haben die Geister zu einseitiger politischer Leidenschaftlichkeit gedrängt, die Energie des Volkes, die auf zahlreichen Gebieten positive, segensreiche Arbeit hätte verrichten sollen, unterbunden, den socialen Verkehr geschädigt und selbst Interessen in den Hintergrund gedrängt, die allen Volksstämmen gemeinsam sind.

Die Erkenntnis dieser schweren Schäden hat in allen ersten Kreisen der Ueberzeugung Bahn gebrochen, daß es unerlässlich ist, den nationalen Kampf zu beenden oder doch wesentlich zu mildern und unsere öffentlichen Einrichtungen vor weiteren Erschütterungen zu bewahren.

Die Erfahrungen der letzten Jahre haben gezeigt, daß sich in nationalen Fragen nur das zu behaupten vermag, was aus dem übereinstimmenden Willen der Beteiligten hervorgeht. Allseitige Mäßigung und eine durch die Existenzbedingungen des Staates gebotene Opferwilligkeit können einen redlichen Vergleich über die nationalen Streitpunkte ermöglichen. Die Regierung ist der Ansicht, es werde zur Aufhellung und Entwirrung der Verhältnisse viel beitragen, wenn die strittigen Fragen sofort auf das Gebiet praktischer Vorschläge geleitet werden. Die Regierung wird daher schon in den nächsten Tagen die beteiligten Parteien einladen, Vertrauensmänner zu einer Conferenz nach Wien zu entsenden, denen sie unter eigener activer Theilnahme an der Berathung eine Reihe von concreten

Vorschlägen zur Beilegung der bestehenden Gegensätze unterbreiten wird. Eine der ersten Aufgaben des dann einzuberufenden Reichsrathes wird es sein, innerhalb seines Wirkungskreises auf Grund des Ergebnisses dieser Verhandlungen über die hier in Betracht kommenden Fragen Beschlüsse zu fassen.

Mit der politischen Action des Ministeriums soll eine rege Initiative auf allen anderen Gebieten Hand in Hand gehen. Der nachdrücklichsten Fürsorge bedürfen besonders die wirtschaftlichen Verhältnisse. Trotz aller in so reichem Maße gegebenen Voraussetzungen ist die Entwicklung unserer productiven Thätigkeit arg gehemmt und leidet schwer unter den Folgen des nationalen Zwistes. In einem Augenblicke, wo die industrielle Weltconjunction zu gesteigerter Arbeit und zur Vereinigung aller Kräfte drängt, sind diese bei uns gelähmt und gebunden durch den nationalen Kampf. Sie freizumachen und in den Dienst der Wohlfahrt und des socialen Fortschrittes der Gesamtheit zu stellen, ist ein Gedanke, der das Herz jedes Vaterlandsfreundes erwärmen muß. Es gilt für unseren Staat einen Zeitraum der Erholung zu schaffen, der, von den Parteien mit kluger Mäßigung ausgenützt, den Uebergang zu besseren Tagen vorbereiten kann.

Eine aufrichtige und ehrliche Politik der Verständigung, eine feste, unparteiische, vom rascheren Pulse der Zeit belebte Verwaltung und die Förderung aller auf die Hebung und Erweiterung der Production gerichteten Bestrebungen — das sind die Zielpunkte der neuen Regierung, und hierfür erhofft sie vertrauensvoll die Unterstützung aller Classen der Bevölkerung.

Politische Uebersicht.

Saibach, 22. Jänner.

Das Executivcomité des Clubs der deutsch-böhmischen Landtagsabgeordneten tritt am 25. d. M. nachmittags in Prag zu einer Berathung über die Frage der Beschickung der Ausgleichsconferenz zusammen.

Die «Agence Roumaine» meldet aus Bukarest: Da der Ministerpräsident und Minister des Innern Cantacuzene den Wunsch kundgab, vom Ministerium des Innern enthoben zu werden und nur das Präsidium ohne besond. Portefeuille beizubehalten, hat der König am 21. d. M. einen Act unterzeichnet, durch welchen folgende Veränderungen im Ministerium vollzogen werden: Cantacuzene wird vom Ministerium des Innern enthoben und bleibt Ministerpräsident ohne Portefeuille; der bisherige Finanzminister General Maou wird zum Minister des Innern, der bisherige Cultusminister Jonescu zum Finanzminister, der bisherige Minister für öffentliche Arbeiten, Istrati, zum Cultusminister und der Deputierte Johann Gradisteanu zum Minister der öffentlichen Arbeiten ernannt. Die übrigen Minister behalten ihre Portefeuilles bei.

In den leitenden italienischen Kreisen wird es unangenehm empfunden, daß ein Theil der Presse auf den Plan der Entsendung italienischer Truppen nach Egypten trotz der scharfen Dementis, die den betreffenden Nachrichten entgegengesetzt wurden, noch immer zurückkommt und zum Theile die Variante daran knüpft, daß England Italien für eine gemeinsame Action gegenüber einem etwaigen Feldzuge Mexicos zu gewinnen suche. Das Beharren italienischer Blätter bei solchen Erörterungen könnte die Vermuthung hervorrufen, daß es sich vielleicht um Versuche zur Sondierung der öffentlichen Meinung über Projecte

handle, die an maßgebender Stelle in Erwägung gezogen werden. Dies sei aber schlechterdings nicht der Fall. Weder vom römischen, noch vom Londoner Cabinet sei irgendeine Andeutung solcher Art ausgegangen, und es sei zu bedauern, daß von Organen der italienischen Presse den Engländern wiederholt eine Hilfeleistung angeboten wird, um die sie sich nicht im entferntesten beworben haben.

Tagesneuigkeiten.

— (Eine Partie Piquet als amerikanisches Duell.) Wie das «Slowo Polskie» aus Przemyśl berichtet, fand dort zwischen den Akademikern K. und R., welche beide um ein Mädchen warben, ein amerikanisches Duell statt. Die Entscheidung wurde mittelst einer Partie Piquet herbeigeführt. Der verlierende Akademiker K. schoss sich eine Revolverkugel durch die Lunge. Sein Zustand ist hoffnungslos.

— (Der Fischzug für den Zaren.) Einem alten russischen Herkommen gemäß wurde dem Kaiser von Rußland vor wenigen Tagen die Ausbeute des ersten Fischzuges, den die Ural-Kosaken in diesem Winter unternommen haben, feierlichst dargebracht. Dieser erste Störfang im Jahre ist geradezu ein Fest, an dem die Veteranen der Gegend theilnehmen, die für ihre Tapferkeit auf dem Schlachtfelde mit dem Georgs-Kreuze ausgezeichnet worden sind. Aus beträchtlicher Entfernung kommen sie in ihren von übermüthigen Pferden gezogenen kleinen Schlitten zum Stellbichlein. Sobald der Hetman erschienen ist, erdröhnt ein Kanonenschuß, das Signal zum Beginne. Alles gruppiert sich um große, in das Eis gehauene Böcher, bis zu denen der Stör, dessen Aufenthaltsort man vorher bereits auskundschaftet hat, mit langen Stangen getrieben wird. Kaum zeigt sich ein Fisch im Umriffe des Loches, dann werden Harpunen nach ihm geworfen, und nur selten verfehlt der Kosak sein Ziel. Der ganze dem Zaren gespendete Ertrag des ersten Fanges wird sofort von einer Abordnung nach seinem Bestimmungsorte befördert. Die diesjährige Abordnung setzte sich aus dem Anführer eines Kosaken-Detachements, dem «doyen» Sotolow, und neun Officieren zusammen. Das dem Kaiser dargebrachte Angebinde bestand diesmal in 109 ansehnlichen Stören und 24 Centnern frischen Caviars.

— (Wippchen in Lady Smith.) Dem bekannten Kriegsberichterstatter Julius Stettenheim-Wippchen ist es nach vielen Fährlichkeiten gelungen, in die belagerte Festungsstadt Ladysmith einzudringen. In dem ersten Kriegesbrief erzählt Wippchen: Ich suchte zuerst einen Gasthof auf und gerieth sofort in die furchtbare Misère der Belagerung. «Bitte um die Speisefarte,» sagte ich zum Wirt. Er verstand mich nicht, denn er hatte, wie sich später herausstellte, solche Bitte seit Monaten nicht vernommen. — «Was ist also fertig?» fragte ich ungeduldig. — «England,» sagte er niedergeschlagen, als sei er selber England. — Nach einigem ärgerlichen Hin und Her ruft Wippchen sehr erzürnt: «Ich habe Hunger; wissen Sie, was Hunger ist?» — «N,» rief er aus, «wie sollte ich das nicht wissen! Hunger ist der beste Koch.» — «Schön,» fuhr ich fort, «ich habe also Hunger, und den möchte ich stillen, wie eine Mutter ihren Säugling. Deshalb frage ich Sie: Was können Sie mir empfehlen?» — Der Wirt dachte wieder nach, dann unterbrach er sein Nachdenken mit den Worten: «Ich empfehle Ihnen vor allen Dingen Ruhe und Geduld und dann eine ordentliche Maltheit.» — «So,» meinte ich ruhig und geduldig, «nun kommen wir uns schon näher. Was haben Sie also im Hause, Herr Wirt?» —

Custoden zu bescheiden, und ich auch keine Lust hatte, mich länger in Metapont aufzuhalten, so suchte ich, meine Augen mit einem Sucker bewaffnet, durch die glücklicherweise nur aus Latten bestehende Thür die Säulen in Augenschein zu nehmen. Ich sah sie nur von einem Punkte aus, daher kann ich die Zahl der Canneluren jeder Säule nicht angeben; doch dürften sie deren zu 16 besitzen. Die Capitäl, bestehend aus gelbem polsterähnliche Wulst) und Abacus (viereckige Platte), sind aus je einem Stücke gearbeitet. Ueber sämtlichen Säulen liegt der arg mitgenommene Architrav. Nach den Proportionen zwischen Säulenhöhe und dem unteren Durchmesser zu schließen, dürfte das Tempel im sechsten vorchristlichen Jahrhundert erbaut worden sein. Zwischen den einzelnen Säulen fehlen große Stücke des Stylobates, d. h. des Fußbodens, zu dem man auf mehreren Stufen gelangt und auf welchem die dorischen Säulen unmittelbar aufruhend. Da jedoch große Zwischenstücke fehlen, so scheinen die Säulen auf Plinthen, d. h. viereckigen Unterlagen zu ruhen, was natürlich nicht der Fall ist. Uebrigens ist der ganze Stylobat so dicht verwachsen, daß man von ihm nur wenig wahrnimmt. Ebenjowenig kann ich angeben, wie viele Säulen der Tempel überhaupt gezählt haben mag. Doch dürfte das Verhältniß der Breite und Länge 6:13 Säulen gewesen sein. Im Munde des Volkes heißen die Säulen Tavole dei Paladini; man erzählt sich nämlich, dies wären Tische der Paladine

«Wenn Sie es genau wissen wollen,» antwortete er, habe ich im Hause: 60 Mann Einquartierung, 1000 Pfund Mehl, 25 möblierte Zimmer, eine Frau, sechs Kinder, eine Großmutter, etwas Schwamm, einige alte Bettdecken und Wägen.» — «Das freut mich und thut mir leid,» warf ich höflich ein, «aber das wollte ich nicht wissen. Ich möchte etwas essen und bitte Sie, mir etwas vorzuschlagen.» — «Nun, das ist leicht geschehen,» er da, indem er mit großen Schritten durch das Zimmer gieng. «Eine kräftige Bouillon, zwei Duzend Aufstrichs mit Sauerkraut, Wildschweinskopf, ein Becherglas oder ein Wiener Schnitzel, Karpfen in Porter und ein wenig Käse.» Mir lief ein Springbrunnen im Munde zusammen, so daß ich ihn kaum zu bändigen vermochte. «Herrlich!» jauchzte ich, «und was soll dazu trinken?» — Er nahm die Weintaste zur Hand und antwortete: «Einen Schoppen Bordeaux, einen Schoppen Viehfrauenmilch und ein Gläschen Dampfkurpfursten.» — «Abgemacht!» rief ich aus, indem ich ein Alp vom Herzen fiel. «Das will ich haben! Und lange kann es dauern?» — «Höchstens acht Tage,» dem Ende der Belagerung,» berechnete er.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Handels- und Gewerbekammer für Agram.

(Fortsetzung.)

Am 20. October wurde über amerikanische Exportmethoden, verglichen mit den europäischen, die Fortschritte in der Papierindustrie gesprochen. Mr. Eliot, Präsident der Harvard-Universität, hielt einen Vortrag über den Zweck commissioneller Erziehungsanstalten und stellte die Behauptung auf, die Realgymnasien Deutschlands dem Ideal der Handelschule am nächsten kommen. Endlich sprach von mehreren Rednern die Einführung eines nationalen Paketpostdienstes befürwortet.

Am 21. October wurden etwa 200 Delegirte vom Präsidenten Mac Kinley im Weißen Hause in Washington empfangen und jeder einzeln begrüßt.

Am 23. October besaßte man sich mit der Statistik, sprach über die Errichtung eines internationalen Bureaus für landwirtschaftliche Interessen, allg. Einführung des metrischen Systems, über ein nationales Centralbureau der Handelskammern, dessen Hauptzweck es sein müßte, die verschiedenen Kammern in nähere Verbindung miteinander zu bringen. Diese Centralstelle müßte alle commerciellen, industriellen und statistischen Informationen sammeln und sie den einzelnen Organisationen zukommen lassen.

Weiters wurde über die Entwicklung des Export der amerikanischen Fahrrad-Industrie, über den Wollgeschäft der Welt und über den Handel in Afrika verhandelt.

Der 24. October war der Canalsfrage gewidmet. Man sprach über das Problem eines internationalen Canals, über neue Handelsstraßen, die transatlantische Bahn, die neuen Bahnen in Indien, die Cap- und die transaharische Bahn.

Am 25. October wurde hauptsächlich über die Expansion und Handelsentwicklung Amerikas gesprochen und eine Resolution eingebracht, daß nach der Handelsausstellung in Philadelphia Museen in den Städten der Vereinigten Staaten und im Ausland errichtet werden möchten.

Am 26. October begann die Besprechung Handelsbeziehungen mit den europäischen Ländern. Enrique Maamora, Delegirter von Agram,

gewesen, unter welcher letzteren das Volk jenseits der Tafelgenossen eines derer Fürsten versteht.

Ich lehrte nun an einem großen Meeresarm, dem Flusse Bradano, der sich nordöstlich in tiefen Weite wälzt, zum Meere und kam auf ebenen Feldwegen in die Nähe der Massaria, einem von einer Mauer eingefriedeten, großen, aus antiken Bausteinen aufgeführten Gebäude, dessen Nähe suchte ich die Trümmer eines Tempels, der im Volksmunde den Namen Sansone führt. Die riesigen Werkstücke dieses Tempels konnten der Volksmeinung nach nur von Sansone gestürzt worden sein. Ich meinte nun, daß der Tempel auch von weitem sichtbar sein müßte, war weit und breit keine Spur davon zu sehen. In ziemlich weiter Entfernung von mir arbeiteten verschiedenen Stellen Leute auf dem Felde. So, trotzdem es Sonntag war, mit dem Schmeißer Getreides beschäftigt. Ich trat zu einer Gruppe und fragte nach der Kirche Sansons. Sie wies mich dem Meere hin und gaben mir dazu ihre besten, leider verstand ich davon kein Wort. Die jüdischen Dialecte sind nämlich von der toscansischen Sprache derart verschieden, daß sich zwar der Wortlaut, hingegen dem Dialecte der Ungebildeten gegenübersteht.

(Fortsetzung folgt.)

Feuilleton.

Von Brindisi nach Messina.

Reise-Erinnerungen von M. Bernikel.

(Fortsetzung.)

Sofort nach meiner Ankunft in Metapont wollte ich die Reste des Tempels besichtigen. Ich schlug einen Weg ein, der zwischen den Feldern annähernd die Richtung gegen den Tempel hatte; allein da der Weg plötzlich ein Ende nahm, stand ich eine Zeitlang rathlos da. In der nächsten Nähe befand sich kein Mensch, den ich hätte um Aufklärung bitten können; übrigens hätte mir dies, wie sich's später zeigte, auch wenig genügt, weil ich mich mit den Leuten doch nicht verständigt hätte. So schlug ich denn aus Gerathewohl einen wenig betretenen, mit Gras überwachsenen Pfad ein und gelangte, die Säulen stets vor mir als Zielpunkt, schließlich doch zu dem mit einer Mauer eingefriedeten Tempel. Leider mußte ich mich begnügen, den Tempel nur durch das Lattenthor der Umfriedungsmauer zu betrachten. Den Schlüssel zum Tempel bewahrt nämlich der Alterthumswächter (Guardia delle antichità), der in Bernalba, einer 13 Kilometer von Metapont entfernten, 7000 Einwohner zählenden Stadt und Station der Eisenbahnlinie Metapont-Neapel, wohnt. Da ich es unterlassen hatte, schriftlich den

4.) Bezüglich der Pantalons, der Mäntel, der Borten und Schnüre, dann der Vereinsabzeichen gilt das bei den Feuerwehr-Vereinen Gesagte. Am Mantel können auch Borten und auf dem Kragen und den Ärmeln Börtchen in beliebiger Weise angebracht werden. Röhre oder grüne Schüßenschnüre dürfen nicht getragen werden; für gelbe (goldene) oder weiße (silberne) derlei Schnüre wie auch für Achselspangen gilt das bei der Gut-(Kappen-) Schnur Erwähnte. 5.) Feldbinde (Schärpe). Sorten, welche den im k. u. k. Heere vorgeschriebenen Feldbinden u. dgl. ähnlich sind, können unter keiner Bedingung geduldet werden. Schwarzgelbe Bandschärpen sind zulässig, wenn sie breite schwarze und gelbe Längsstreifen, jedoch keine Feldbindenquasten aufweisen. 6.) Cravatten, Handschuhe können den für das k. u. k. Heer vorgeschriebenen gleich sein. 7.) Waffen und Portepées dürfen nicht getragen werden. 8.) Fahnen sollen sich von jenen des k. u. k. Heeres thunlichst unterscheiden. — Auf einer Seite des Fahnenblattes müssen Namen und Sitz des Vereines groß und deutlich eingewebt, beziehungsweise mit waschechter Farbe eingeschrieben sein. Zur Führung des Reichsadlers auf einer Seite der Fahne oder in der Fahnenstangenspitze, ferner des Allerhöchsten Namenszuges im Fahnenblatte oder in der Stangenspitze (in dieser ohne die Kaiserkrone) ist die Allerhöchste Bewilligung erforderlich. 9.) Die Horn- oder Trommelsignale dürfen den für das k. u. k. Heer vorgeschriebenen weder gleich noch ähnlich sein. — c.

— (Stempelgebühr für Recurse im Executionsverfahren.) Das k. k. Finanzministerium hat über eine einschlägige Frage eröffnet, dass die Recurse der Verpflichteten im Verfahren bei der Execution auf das bewegliche Vermögen ohne Rücksicht auf den Wert des in Frage kommenden Gegenstandes gemäß § 12, B. 6, der kaiserlichen Verordnung vom 26. December 1897, R. G. Bl. Nr. 305, beziehungsweise nach § 19, lit. b, des Gesetzes vom 29. Februar 1864, R. G. Bl. Nr. 20, dem Stempel von einer Krone vom ersten Bogen und nach § 21 desselben Gesetzes dem Stempel von 24 Hellern von jedem weiteren Bogen unterliegen.

— (Offertverhandlung.) Das k. k. Handelsministerium theilt der hiesigen Handels- und Gewerbekammer mit, dass die serbische Schifffahrtsgesellschaft eine Offertverhandlung wegen Lieferung von Eisenwaren, Blechen, Nägeln, Schrauben, Holzwaren, Colonialwaren, Leinwand, Seilen, Bürsten, Leinwand, Holzschäufeln und Besen ausgeschrieben hat. Offerten sind bis zum 1. Februar d. J. einzureichen. Ein Badium wird nicht gefordert. Nähere Auskünfte erteilt die Handels- und Gewerbekammer.

— (Vicitations-Verhandlung.) Das k. k. Handelsministerium berichtete der hiesigen Handels- und Gewerbekammer, dass die Militär-Monturverwaltung in Belgrad am 1. Februar eine mündliche Vicitationsverhandlung wegen Lieferung von 11.000 kg Brandsohlen abhalten wird. Das Badium beträgt 15 Procent des Vicitationspreises.

— (Casino-Verein.) Die beiden bisher abgehaltenen Faschingsunterhaltungen, ein Gesellschaftsabend und ein Kränzchen, verliefen überaus animiert, so dass man anzunehmen berechtigt ist, es werden die weiteren, noch auf dem Programme des diesjährigen Faschings stehenden Unterhaltungen nicht minder gelungen ausfallen. Für das am 26. d. M. stattfindende zweite Kränzchen, das bekanntlich als Sportkränzchen angekündigt war, macht sich ein reges Interesse bemerkbar. Wir werden von der Direction ersucht, mitzutheilen, dass keinerlei Costümwang besteht, sondern dass es vielmehr jedermann freisteht, auch in gewöhnlicher Kränzchen-Toilette zu erscheinen.

— (Friedhöfe-Ordnung.) Wie die gepflogenen Erhebungen ergaben, herrschen auf zahlreichen hiesigen Friedhöfen mancherlei sanitäre Uebelstände, welche sicherlich nicht in letzter Linie auf den Mangel von Bestimmungen, die das Beerdigungswesen nach einheitlichen Gesichtspunkten regeln würden, zurückzuführen sind. Angesichts dieser Uebelstände hat sich die k. k. Landesregierung bestimmt gefunden, an die unterstehenden Bezirksbehörden ein die Einführung von Friedhofsordnungen betreffendes Normale zu erlassen, welches eine Reihe von Directiven zu entsprechender Regelung des Friedhofwesens enthält. Diesen Directiven hat auch der k. k. Landes-sanitätsrath vollinhaltlich beigegeben. Unter anderem wird für die Folge vom Amtsarzte auch ein Friedhofcataster anzulegen und ordnungsmäßig zu führen sein. — o.

— (Vortragsabend.) Der Krainische Lehrerverein veranstaltet morgen um 8 Uhr abends in der Casino-Gastwirtschaft, Zimmer der «Grünen Insel» einen Vortragsabend, an welchem Herr Dr. Julius von Koblic über Mnemotechnik (Gedächtniskunst) sprechen wird. Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten. Gäste sind freundlichst willkommen.

— (Der slovenische Juristenverein «Pravnik».) hält morgen um 8 Uhr abends im «Narodni Dom» seine ordentliche Generalversammlung ab.

— (Jahresviehmarkt.) Auf den gestrigen Jahresviehmarkt wurden 1259 Stück Pferde und Ochsen,

263 Kühe und 50 Kälber, zusammen 1572 Stück aufgetrieben. Der Handel in Ochsen war sehr reger, da Käufer aus Mähren, Baiern und der Schweiz erschienen waren und gegen gute Preise eine große Anzahl derselben erstanden. Auch der Handel in Kühen war belebt, jener in Pferden erschien hingegen mittelmäßig.

— (Aus dem Vereinsleben.) In Birkniz ist die Gründung eines Vereines «Tamburasko društvo „Struna“ v Cerknici», der die Pflege und Förderung der südslavischen Musik bezweckt, im Zuge. Das betreffende Comité hat die Statuten des neu zu gründenden Vereines zur behördlichen Genehmigung bereits überreicht.

— (Brandlegung.) Am 13. d. M. abends brach in der Harze des Besitzers Lorenz Rudzgi in Pečnik, Gemeinde Podgoric, ein Feuer aus, welches das mit Stroh gedeckte Dach derselben vollkommen und die übrige Harze theilweise einäscherte. Der Schaden beläuft sich auf 400 K. — Ein gewisser Johann Gostinčar ist verdächtig, den Brand gelegt zu haben. Er wurde daher verhaftet und dem k. k. Landesgericht in Laibach eingeliefert.

— (Beilegung des Strikes in Sagor und Trisail.) Aus Vittai wird uns unterm 22. d. M. berichtet: Am gestrigen Sonntage fand vor dem k. k. Revierbergamte in Cilli angeichts des drohenden Arbeiterausstandes in den Kohlenrevieren der Trisailer Kohlen-gewerkschaft die Verhandlung, betreffend die Forderungen der Bergarbeiter von Sagor und Trisail, statt. Die Verhandlung, welche um 9 Uhr vormittags im Gebäude des k. k. Kreisgerichtes Cilli begann und erst um halb 1 Uhr nachmittags ihr Ende fand, leitete der k. k. Landesgerichtsrath Raciandic, und es wohnten derselben außer den Delegierten der I. und II. Gruppe über speciell Verlangen der Arbeiterschaft auch die Herren Bezirkshauptleute aus Vittai und Cilli bei. Das Ergebnis der Verhandlung war folgendes: 1.) Den Untertagsarbeitern ist sofort eine achttündige und 2.) den Ueber-tagarbeitern eine zehnstündige tägliche Arbeitszeit zu gewähren. 3.) Für die Arbeiterschaft sind Gebüchsbücher einzuführen. 4.) Während einer Gebüchperiode darf an einem und demselben Arbeitsorte das Gebüch zu Ungunsten der Arbeiter nie gebrochen werden; 5.) Den entfernt wohnenden Bergarbeitern muss das Heizmaterial für 14 Tage im Voraus beigelegt werden. 6.) Verheirateten Bergarbeitern, welche kein Werkquartier besitzen, sind 3 K und jenen, welche drei Kinder unter 14 Jahren zu erhalten haben, 4 K per Monat zum Quartiergehälde beizusteuern. 7.) Das Leuchtöl muss den Arbeitern von der Gewerkschaft zum Selbstkostenpreise geliefert werden. 8.) Verheirateten Bergarbeitern muss auf den bereits stehenden Lohn ein entsprechender Vorschuss im Baren gewährt werden. 9.) Wegen Theilnahme an der Lohnbewegung darf kein Arbeiterdelegierter entlassen oder gemahregelt werden. 10.) Sämtlichen Arbeitern wird eine fünfprocentige Lohnerhöhung für Gebüch und Arbeitslohn zugesprochen. Diesen Antrag, welcher vom Herrn Bezirkshauptmann in Vittai gestellt wurde, weil sonst die Arbeiterdelegierten auf keinen Fall zu einem Ausgange zu bewegen gewesen wären, lehnten die beiden an der Verhandlung theilnehmenden Werksdirectoren, sowohl der von Sagor als auch der von Trisail, entschieden ab; da aber damit die Ergebnislosigkeit des Einigungsamtes und der sichere Ausbruch des Strikes am heutigen Tage in sämtlichen Revieren der Kohlen-gewerkschaft, u. z. in Sagor, Trisail, Prastnig und Ostro unvermeidlich schien, mussten die beiden anwesenden Bezirkshauptleute ihren ganzen Einfluss zur Geltung bringen. Es gelang ihnen auch durch ihr tactvolles Vorgehen die beiden Werksdirectoren zum Versprechen zu bewegen, gedachten Antrag höhererorts wärmstens zu befürworten. Die anwesenden Arbeiterdelegierten erklärten sich demnach zufriedengestellt, und die Beilegung des Strikes erschien hiedurch gesichert. Die Ergebnisse des Einigungsamtes wurden hierauf von den Arbeiterdelegierten in den sehr stark besuchten Versammlungen zu Voke und Sagor den Arbeitern vorgehalten. Letztere nahmen den Bericht beifällig entgegen und beschloßen, auf die für heute geplante Arbeitseinstellung zu verzichten. — Beide Versammlungen waren in voller Ruhe und Ordnung verlaufen.

— (Zur Eisenbahn-Katastrophe in Ralsdorf.) Von der k. k. Post- und Telegraphen-Direction in Triest erhalten wir folgende Mittheilung: Die Erhebungen hinsichtlich der Postsendungen, welche der Eisenbahn-Katastrophe in Ralsdorf am 24. v. M. früh zum Opfer gefallen sind, erfordern sowohl wegen der Menge des Materiales und der darauf bezüglichen Reclamationen, als auch weil mit den den Abgabepostämtern vorgelegten Post- und Telegraphen-Directionen das Einvernehmen gepflogen werden muss, sehr viel Zeit und Arbeit. Außerdem muss noch in jedem einzelnen Falle die k. k. Post- und Telegraphen-Direction in Wien, welcher die mit der Eisenbahnlinie Triest-Wien verkehrenden Bahnposten unterstehen, angegangen werden, da die bezüglichen Vergütungen und Ersätze auf Rechnung eben dieser Behörde zur Auszahlung gelangen werden. Das Publicum, welches der Erledigung der bezüglichen Reclamationen mit begreiflicher Ungebuld entgegensteht,

wolle die Versicherung entgegennehmen, dass alle in stehenden Ersatzverhandlungen von hier aus mit aller thunlichen Beschleunigung durchgeführt werden und es lediglich den durch die angeordneten Umständen bedingten Complicationen zuschreiben ist, wenn die Finalisierung dieser Angelegenheiten länger als bis wünschen wäre, auf sich warten lässt.

Theater, Kunst und Literatur.

* (Deutsche Bühne.) Die Melodien der herzerquickender Anmuth, welche die Operette «Eine Meise in Venedig» von Anfang bis zu Ende durchzieht, bei der gestrigen Aufführung das reizende Werk einer Novität wirken. Alle Gesangsnummern sind freudigen Anklang und lebhaften Beifall, die belauden harmlosen Kaskaden wurden herzlich belacht, kurz es herrschte eine animierte Stimmung, die auch der hiesigen Prosas sehr zu statuten kam. Der musikalische Theil hingegen zündend zur Geltung, die Ausstattung war gefällig, das Orchester hielt sich bis auf einige schwächende Einsätze brav und auch der Chor erfüllte Kräfte entsprechend seine Schuldigkeit, nur wird er durch tüchtige Sopranistinnen ergänzt werden müssen. Die Vorstellung fand zum Vortheile des Charakterkomikers Regisseurs Herrn Hans Swoboda statt, dessen komischen Wirkens das zahlreich erschienene Publicum durch lebhaften Beifall und Widmung einer Kranzgirlande würdigte. Herr Swoboda gestaltete den lustigen Pantomimen mit großer Beweglichkeit sowie wirksamer Komik hatte an Fräulein Rangi (Cibolletta) eine frische Negerin. Herr Bähler sang und spielte den Caramello ansprechend mit gutem Erfolge, Fräulein Hesse spielte Minna hübsch und gewinnend, Herr Director Dietrich stellte gefällig als Herzog wie immer seinen Vortritt war jedoch besonders prosa unsicher. Fräulein Perle erweckte durch den trefflich pointierten Vortrag Couplets als Anführerin der Senatorenfrauen Scherzbarkeit, die Clownpässe der Herren Leichter, Böcher und Wilhelm als Senatoren nahmen das Publicum faszinationsmäßig gutgelaunt auf. Lobend sei der hübsche Vortrag der Tauben von San Marco hervorgehoben. Wie bereits angedeutet, wären auch die Führung älterer Operetten gründliche und gewissenhafte Prosaprosen anzupfehlen, an denen natürlich alle wirkenden theilnehmen müssten.

— (Die russische National-Kapelle) unter Leitung von Nadina Slaviansky am 20. Februar im großen Musikvereinsaal in Laibach Concert veranstalten. Die Kapelle besteht aus 12 Personen, welche in altrussischen Costümen des 17. und 18. Jahrhunderts auftreten. Zum erstenmale wird in Wien Gelegenheit haben, in diesem Concerte die des Großrussischen Balalaika-Orchesters zu hören.

— («Neu-Laibach».) In Nr. 13 der «Laibacher Zeitung» findet sich ein inympathischer Artikel über Frau Hedwig von Radics-Branner. Der Text wird durch zwei Missverständnisse (Rathhausplatz, Spitalgasse mit der Franzensbrunnen) launert.

Telegramme des k. k. Telegraphen-Bureaus.

Ungarisches Abgeordnetenhaus.

Budapest, 22. Jänner. Nachdem die über die Recrutierungsbewilligung auch in dritter Lesung angenommen wurde gelangte eine ministerielle Resolution betreffs Allerhöchster Entscheidung über die Einigungs-Verhandlung. Polonyi bemerkt, die Entscheidung eines Schiedsspruches wäre nur dann am Platze, wenn beide Parlamente bereits ihr letztes Wort gesprochen hätten. Redner bringt einen Beschlusses vor, wonach die ministerielle Zuschrift nicht zur Annahme genommen wird und an Seine Majestät eine unterthänigste Adresse in dieser Angelegenheit unterbreitet werden soll.

Sodossy polemisiert gegen die Ausführungen Polonyis. Er bestreitet, gegen Polonyi zu sprechen, dass in Oesterreich keine Verfassungsmäßigkeit herrsche. Die Entscheidung der Krone sei gesetzlich.

Ministerpräsident v. Szell weist entschieden den Vorwurf zurück, dass man in Oesterreich durch die Tagung des Reichsrathes die Verhandlung der Ausgleichsfrage vorläge absichtlich unmöglich gemacht habe, und erklärt, dass, je mehr die abnormen Verhältnisse Oesterreich, welche hoffentlich nicht mehr lange dauern werden, geeignet seien, den Ansturm internationalen hier wie dort gegen den Ausgleich intensiver gestalten, er umso unentwegter in der Vertiefung der Ausgleichsbasis verharren werde. (Einen Augenblick lang.)

Der Beschlussesantrag Polonyis wird mit einer Quote mit allen gegen die Stimmen der Unabhängigkeitspartei zur Kenntnis genommen. — Nächste Sitzung Freitag.

Wien, 22. Jänner. Der Ackerbauminister beauftragte die Bergbehörden, in deren Bezirken Kohlensteuerverweigerungen drohen oder bereits ausgebrochen sind, nachdrücklichst darauf hinzuwirken, daß sowohl die Bergbauunternehmer als auch die Bergarbeiter dem Zutritt des Einigungsamtes keinerlei Hindernisse in den Weg legen. Jenen Parteien, welche von vornherein sich weigern, in Verhandlungen vor dem Einigungsamt überhaupt einzutreten, ist nachdrücklichst die große

Nicht nur bei uns wird das **Franz Josef-Bitterwasser** weitaus am meisten gebraucht, sondern auch im Welthandel nimmt es einen hervorragenden Platz ein. Man verlange ausdrücklich Franz Josef-Bitterwasser, da minderwertige Wasser mit täuschend ähnlichen Etiketten zum Verkaufe gelangen.

Ende gegen 10 Uhr.

Magen-Zinctur

des Apothekers
Piccoli in Laibach
Hoflieferanten
Sr. Heiligkeit
des
Papstes.

*gegen Versandt
gegen Nachnahme.*

Von
berühmten
Professoren
und Aerzten
erprobt, wird sie von
denselben als magenstär-
kendes, Esslust erregendes,
Verdauung und Leibesöffnung
förderndes Mittel empfohlen.

*Vordrthig
in den meisten
Apotheken.*

(3965) 16

Aohatiroche mit Aufschrift «Geneve», von geringem Werte, aber theures Andenken. Abzugeben gegen entsprechende Belohnung
Rosengasse 41, I. St. rechts. (289)

Verheirateter Gärtner
34 Jahre alt, sucht Stelle als Gärtner
und Hausmeister.
(293) 2-1
Näheres beim Gärtner Alois Korsika.

billige Wohnung

bestehend aus drei Zimmern und Zugehör-
zu vermieten.
Anzutragen in der Administration dieser
Zeitung.
(291) 3-1

Course an der Wiener Börse vom 22. Jänner 1900.

Nach dem officiellen Courßblatte.

Die Notierung sämtlicher Effecten, mit Ausnahme der per Stück notierten „Diversen Voje“ und der Genussscheine, versteht sich für je 100 Kronen des Nominales. — Um den Wert eines Effectes per Stück zu ermitteln, ist der für je 100 Kronen notierte Cours mit dem in Kronen ausgedrückten Nominalbetrage der Titres zu multiplicieren, das Resultat durch 100 zu dividieren. — Bei den nicht vollgezogenen Actien ist von dem auf diese Weise ermittelten Werte der nicht eingezahlte Betrag in Abzug zu bringen.

[illegible]

Ein- und Verkauf
von Renten, Pfandbriefen, Prioritäten, Actien,
Leasen etc., Devisen und Valuten.
Los-Versicherung.

J. C. Mayer
Bank- und Wechsel-Geschäft
Laibach, Spitalgasse.

Privat-Depôts (Safe-Deposits)
unter eigenem Verschluss der Partei
Verzinsung von Bar-Einzügen im Conto-Corrent- und auf Giro-Konto.